

Frage erwarten, die in der letzten Zeit eine ansehnliche Zahl von Bauern beschäftigt, nämlich was mit den ausgedehnten Ländereien geschehen soll, die Eigentümern des Jaren und der kaiserlichen Armee sind. Es kennt bereits viele Bauern und häuerliche Soldaten nach ihren Wünschen gezeugen aus Angst, daß sie dort zur Verteilung der Ländereien zu spät kommen würden. Es sei notwendig, ihnen die Lage klar auseinanderzusetzen; man müsse eine Wiederholung der agrarischen Unruhen vermeiden.

Petersburg, 25. März. (R.B.) Die Gerüchte, daß der Jar entfallen sei, sind freilich falsch.

Stockholm, 25. März. Nach jetzt vorliegenden amtlichen Nachrichten ist der Eindruck der Revolution über die Staatsverwaltung in der russischen Provinz geteilt. In Moskau schlossen sich zuerst die Offiziere der Truppenbewegung an und leiteten ein Militärkomitee ein, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Zum Vorsitzenden wurde Oberst Gruffinow gewählt. Der Befehlshaber der revolutionären Truppen, Bürgermeister Tschelnokow, wurde zum Regierungskommissar ernannt. Das reorganisierte Komitee besteht aus 150 Vertretern aller Organisationen. Militär befehligt den Kreis, das Telegraphen- und Telefonnetz. Der Stadtkommandant General Masowskij wurde beauftragt, die Gefängnisse zu schließen. In den Straßen wurde ein Aufruf von Gruffinow angeschlagen, der folgenden Wortlaut hatte: „Militär, Soldaten! Die Revolution ist beendet, geht endlich an die Arbeit. Der Sieg fordert Ordnung. Volksversammlungen auf den Straßen führen die Ordnung, Kampf, nicht den Straßerevoluten! Von dem hören die Straßentruppen nicht auf. Tausende von Volkshäusern jammern sich an den verächtlichen Plätzen der Stadt, wo sozialistische Versammlungen abgehalten wurden. Truppen... Ich die zeitweilige Regierung angeklagt haben, durchziehen mit roten Fahnen die Stadt. „Kuskijs Wjedomos“, „Kuskoje Slowo“ und „Utro Rossii“ erscheinen unerschüttert und begründen die Unmöglichkeit. Sie sprechen aber die Besorgnis aus, daß die Revolution eine sozialistische Wendung nehmen könnte. Die Stadtverwaltung richtete an 35 Provinzhäupter die Anforderung, ihrem Beispiel zu folgen, worauf folgende Antworten eingingen sind: Jekaterinow, Kiew, Samara, Charkow und Wladikaukas erwiderten abschlägig; in Kiew soll sich jedoch nach späteren Meldungen der Gouverneur zum Anschluß an die Bewegung entschlossen haben. Aus Odessa und Kaja kam keinerlei Antwort. In Nischni Nowgorod fanden große Unruhen statt, die zu Straßenkämpfen führten. Die Stadtverwaltung verurteilte ein Ordnungskomitee von 52 Personen einzusetzen, ungläubige Aussagen fanden die Petersburger Nachrichten in einem großen Teil der entfernteren Provinzhäupter, besonders des Wolga-Gouvernements. In Jaroslavl, Jekaterinow, Tis, Wolgograd, Rja, West Sibirien und Wladiwostok ging das Militär zur neuen Bewegung über. In Saratow wurde sofort ein Rat der Arbeitervereine, sowie ein Offizierskomitee gebildet, das sich der neuen Regierung anschloß; dagegen legte sich wiederum ein Arbeiterkomitee mit nationalitätlichen Tendenzen auf. Der kürzere Gouverneur, Stürmer, ein Sohn des früheren Ministerpräsidenten, stellte sich der neuen Regierung zur Verfügung. Die Nachrichten aus der Provinz kommen also einem allgemeinen Chaos gleich. In Tiflis veröffentlichte am 17. März der Generalissimus Großfürst Nikolai einen Tagesbefehl an die Chefs aller Militärabteilungen und Mannschaften mit der Erklärung, daß sie ruhig den Ausdruck des Willens des russischen Volkes abwarten müßten, da es ihre heilige Schuldigkeit sei, das Vaterland zu schützen gegen den gemeinen Feind. Diese Proklamation hat in der Armee geringen Eindruck gemacht. — In Petersburg erscheint jetzt die von dem sozialistischen Parteikomitee herausgegebene erste sozialdemokratische Zeitung „Pravda“.

Der Konflikt mit Amerika.

Bern, 24. März. (R.B.) Ein Telegramm des „Matin“ aus Newyork besagt, daß die Vereinigten Staaten die Errichtung eines Stützpunktes an der französischen oder englischen Küste beabsichtigen.

Washington, 24. März. (R.B.) — (Weiter.) Die Vereinigten Staaten lehnten formell das Verlangen Deutschlands ab, die Wirksamkeit der preussisch-amerikanischen Verträge vom Jahre 1799 und 1828 auszu dehnen.

Washington, 26. März. (R.B.) Das Kriegsdepartement gibt einen Aufweis an die 14 Regimenter der Nationalgarde verschiedener Staaten zum Bundesdienst bekannt. Der Präsident unterzeichnete eine Ordre, wodurch das Personal der Flotte auf 87.000 Mann erhöht wird.

Aus dem Inland.

Wien, 25. März. (R.B.) Der Kaiser reiste heute nachts von Lagenburg ab.

Berlin, 26. März. (R.B.) Der Minister des Auswärtigen, Czernin, ist zu zweitägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Aus Deutschland.

Berlin, 26. März. (R.B.) Kaiser Wilhelm hat sich am 25. März in Berlin befunden. Der Kaiser hat am 25. März in eintrübiger Gemütsstimmung den Kaiserhof im Berliner Hofpalast besucht und einen Rundgang gehalten, weshalb eine förmliche Operation nicht stattfand. Der Kaiser wurde in ein exquisites Kapselkleid kleidet, wo er sich noch befindet. Der Zustand des Kaisers ist ernstlich.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Bern, 25. März. (R.B.) Journal des Débats äußert Befürchtungen wegen der englischen Wirtschaftspolitik und führt aus: Die handelspolitischen Bestimmungen sind durch die enge Finanzpolitik Englands mit den Kolonien und Dominionen wieder erwacht. Die englischen Tarifverträge werden hierdurch in den alten Kolonien und den Schutzgebieten, die zu größeren Geldzügen des, so wurde das nur den handelspolitischen Handel einen höheren Schutz bedeuten. England wäre damit als Absatzgebiet für den französischen Handel verloren. Man schätzt heute schon den Handelswert der englischen Handelsbeziehungen zu den Ländern des Bierverbandes auf 1,5 Milliarden Franc.

Berichtsbüchlein.

Sofia, 24. März. (R.B.) In Sofia ist der bulgarische Gesandte in Bern, Kadrow, zu seinen Kollegen zurückgekehrt. Zum Gesandten in Bern in zeitweiliger Mission wurde Panow ernannt. Kadrow begibt sich morgen auf seinen Posten.

Madrid, 24. März. (R.B.) (Zusatz zum Bericht des Reuters des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau.) „Imparcial“ meldet aus Barcelona: Hier wurde ein Franzose festgenommen, in dessen Wohnung eine vollständig eingerichtete Explosionsfabrik, samt großen Mengen Dynamit vorgefunden wurden. Die Behörden be wahren größte Feuersorge bezüglich des Vorkommnisses.

London, 24. März. (R.B.) Die Regierung hat beschlossen, vom 8. April ab im Vereinigten Königreich die Sommerzeit wieder einzuführen.

Die Seesperrung und die Rechte der Neutralen.

Deutsche Volkswirtschaftslehre haben im Januar gelegentlich die Ansicht vertreten, daß ein künftiges Seekrieg die mittelmeerischen Wirtschaftsverhältnisse unbeeinträchtigt lassen werde. Deutschland, so hieß es damals, sei ja rings von Neutralen umgeben. Der Schweiz, Holland und die skandinavischen Reiche würde es ja fern; die zu und Durchgang von Lebensmitteln nicht nehmen, da dies ihnen ja ein willkommenes Streben ihres Handels- und Geschäftswesens während des Krieges eintragen würde. Dieser Optimismus, der von langem Bestand der konventionellen Doktrinen von neutralen Kriegsschiffen als selbstverständlich voraussetzte, sah sich bei Kriegsausbruch schwer enttäuscht. England hat die wichtigsten Blockade und Seehandels- und Seefahrtshilfen, rein eigenmächtig ausgesetzt und stand den Verträgen des Seekriegsgebietes. Die neutrale Schiffahrt wurde auf bestimmte, von englischen Seestreitkräften überwachende Wege gelenkt. Die Freiheit der Meere bedingte deren Sperrung. Amerika, das sich von jedem Verkehr mit dem Kontinent abgeschieden sah, zeigte sich willig. Durch Lieferung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln an die Entente wurde es für den verlorenen Handel mit Deutschland reich entschädigt. Den übrigen Neutralen übelen nur papierne Beschlüsse übrig. Dem beantwortete freilich Deutschland schon im Februar 1915 Englands Aushöhlung aller seerechtlichen Vereinbarungen auch seinerseits mit einer Seekriegsgebietsklärung, d. h. mit der Festlegung einer rings um England gelegenen Zone, die eine Unterbindung des englischen Seeverkehrs bezweckte und namentlich durch Tauchboote aufrechterhalten werden sollte. Als Deutschland später nach Verhandlungen mit Amerika eine Einschränkung seiner Unterseebootskriegsführung zulagte, knüpfte es diese bekanntlich an den Erfolg der amerikanischen Bemühungen, England zu einer nachträglichen Beachtung der Seerecht zu bringen. Aber nicht nur der Erfolg, sondern die Bemühungen selbst blieben aus. Während vorher neun Monate rührte Amerika sich nicht. Jetzt hat die deutsche Ankündigung des ungehemmten Unterseebootskrieges die Lage vom Februar 1915 neu geschaffen und damit die Neutralen abermals vor die Frage gestellt, wie und ob sie ihre Rechte zur See im Krieges und im Frieden gewahrt wissen wollen. Willen aber hat ohne weiteres den englischen Standpunkt angenommen. Die übrigen Neutralen hingegen haben keine Aufforderung die Gefolgschaft verweigert. Sie haben erkannt, daß es ein Unterschied ist, ob man, wie England, das Kriegsgebiet um die Neutralen legt, oder aber, wie Deutschland, nur um den Gegner, wobei den Neutralen die Möglichkeit des Seeverkehrs untereinander verbleibt. Die formellen Vereinbarungen, die alle Neutralen außer Amerika gegen den ungehemmten Unterseebootskrieg einlegten, enthielten demgemäß auch

Die Seesperrung und die Rechte der Neutralen. (Continuation of the article from the left page, discussing international law and the actions of various nations during the war.)

Vom Tage.

Vom Tage. (A collection of short news items, including reports on the situation in the Balkans, the status of the Red Cross, and other contemporary events.)

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Monatsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit zwei Zimmern und Küche zu vermieten. Lazarett 18. 196
- Elegant möbliertes Zimmer** mit ganzer freien Einlage zu mieten. Anzugeruener Straße 4. I. St. 195
- Möbliertes Zimmer** mit Bedienung zu vermieten. Venezia Muzio 2, Monte Para so. 175
- Wohnung** mit einem oder zwei Zimmern möbliert oder unmöbliert, samt Zubehör, ab 1. Mai, eventuell ab 15. April zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „Bequem“ an die Administration. 500
- Elegant möbliertes Zimmer** in Polcarpo oder Sana zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter „Nr. 499“. 475
- Herrenanzüge** billig zu verkaufen im Geschäft Leroy. Via Muzio 57. 192
- Damenhüte** billigst zu verkaufen Haas. Via Sessano Nr. 21. 193
- Eine Sam** mit 10 Ferkeln ist preiswert abzugeben. Auskünfte: Stall Doppel, Via Lezana 40
- Leere Flatben** zu verkaufen. Hotel „Adria“. 501
- Briefmarkensammlung** auch einzelne Marken zu kaufen gesucht. Lesobke. Via Giovia Nr. 4. 2. Stock. 197
- Junges lediges Mädchen** aus dem Norden sucht mit besse- ren Herrn aus Pola oder Umge- bung, nach von der Marine, in anregenden Brief- und Kartenwechsel zu treten. Zuschriften mit Altersangaben, wo- möglich Bild, an Grete Grohmann, Seeluckenu. Vorstadt, Böhmen. R

Der Tauchbootkrieg.

Von Conan Doyle. Vollständige deutsche Aus- gabe von Konteradmiral Schanzer.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Offiziers-Lederröcke Offiziers-Reithosen Offiziers-Regenhäute

Alles erstklassig

Nur österreichische
und deutsche Waren!

Wiener Herrenkleider-
Niederlage

Adolf Verschleisser
Pola. 31

Wendet, Das kleine Buch der Technik.

Ein Handbuch über die Entwicklung und den Stand der Technik. 20. völlig neuverarbeitete Auflage, mit 414 Abbildungen. Willkommen den angehenden Fach- leuten wie bei Tausenden gebildeten Laien. Von Be- deutung für den Beruf und das praktische Leben. Preis gebunden K 10.40. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martinz:

Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

Große Glückstage im Jahre

1 Februar	400.000 F.
1 April	400.000 F.
1 Juni	400.000 F.
1 August	200.000 F.
1 Oktober	200.000 F.
1 Dezember	200.000 F.
Prizeübersichten!	400.000 F.

Jedes Los muß unbedingt gewinnen und sitzt dauernden Geldwert!

Ein Verlust wie beim Lotteriespiel ausge- sprochen!

Das Geld sicher anleg- end, das Haupttreffer machen und das Kapital nach Jahren manchen zu gro- ßem Reichtum verhelfen. Haupttreffer noch genug zu gewinnen.

1 Neues österr. Rote-Kreuz-Los
1 Türken-Los

Gesamtpreis mit K 486.—, monatlich 54 Monatsraten von K 10.—. Laut Spielplan beträgt die Haupt- prize bei diesen Lose K 500.000 und Fr. 400.000 zusammen daher nahezu

eine Million!

Die meisten in Tirol, welche anlotter- macht werden müssen, betragen K 400 K 18.— und 400 Fr. Es wird also sofort zu meistern. Für die meisten jedoch, die die stundenlanges die Vorstellung eines Gewinn- tes des verhängnisvoll Kaufpreises zu zahlen. Demjenigen aber, der für sein Aus- Lose monatlich 5 K nicht ausbezogen empfinden will

1 Neues österr. Rote-Kreuz-Los.
1 Basilika-Los.
1 ungar. Rote-Kreuz-Los vom J. 1.

zum Gesamtpreis von K 216.—, monatlich 54 Monatsraten von K 4.—.

Diese Wertpapier-Gruppe besteht aus Kredit- und Eskompt-Verein in Pola. Custozaplatz 45, I. Stock.

Fliegenfänger „AEROXON“

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Aber sonst wurde kein Aufhebens von ihrer Tätig- keit gemacht. Sie tat alles so selbstverständlich, daß man es auch selbstverständlich fand. Ihr Schaffen und Streben, ihr aufopferndes, nimmermüdes Wirken ers- schienen niemand verwundernswert, weil immer eins zum andern kam. Nur Hasso fiel es auf, wenn er in ge- wiss'en Zwischenträumen nach Hause kam, daß man Hofe jedesmal wieder neue Pflichten aufgebürdet hatte. Er wunderte sich über ihre Leistungsfähigkeit, aber er sprach nicht darüber, weil er den Kopf stets voller Ideen und Pläne hatte. Nur zuweilen nahm er mit einem scher- zenden oder anerkennenden Wort Hofe gegenüber da- von Notiz. Und jedes dieser Worte erschien Hofe wie ein köstliches Geschenk. Sie grübeln sich tief in ihre junge Seele, die sich Hasso, seit sie ihn zuerst gesehen, in tiefer, verschwiegener Liebe zu eigen gegeben hatte.

Sie geizte nicht um Anerkennung. Es war ihre Ueberzeugung, daß sie mit all ihrem Schaffen nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllte. Es kam ihr nicht zum Bewußtsein, daß sie mit der Zeit viel mehr die Gebende wurde, als die Nehmende. Die Befriedigung darüber, daß sie nützen konnte, war ihr Stolz, der sie aufrecht hielt und sie das Schicksal leichter tragen ließ.

Seht, leitete sie schon längst den ganzen Hausstand in Falkenberg, weil Tante Helene oft von zu Hause abwesend war und andere Dinge zu tun hatte. Hofe

konnte sie ja famos vertreten, warum sollte sie es sich nicht leicht machen?

Und Dunkel Herbert war jetzt viel kränklich was war da natürlicher, als daß ihn Hofe, die in Wald und Feld, in Stall und Scheune so trefflich Be- scheid wußte, bei der Führung der Bücher unterstützte und ihm alles Schwere abnahm. Sie verstand bald alles ebenso gut wie er, also konnte er sie ruhig ge- wahren lassen. Daß Hofes Zeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend mehr wie ausgefüllt war — mein Gott — sie hatte ja sonst weiter keine Pflichten, und daß sie sich nicht überarbeitete, davon zeugte doch ihr blühendes Aussehen. Es wurde ihr ja auch nie- mals etwas zuviel. So dachte man über ihr Schaffen.

Ja — Hofe war in aller Stille Dunkel Herbert und Tante Helene eine unentbehrliche Stütze geworden, und sie stützten sich recht nachdrücklich darauf, ohne zu bedenken, wieviel Kraft sie dazu nötig hatte und ohne ihr ein Wort des Dankes zu sagen. Im Gegenteil — sie betrachteten sich noch immer als Hofes Wohl- täter. — So sind die Menschen. Was sie selbst Gutes tun, sehen sie durch ein rosiges Vergößerungsglas, und was andere ihnen Gutes tun, das betrachten sie um- gekehrt durch ein solches Glas, so daß es viel kleiner erscheint. Hofe war ihnen jetzt keine lästige Haus- genossin mehr, sondern ein nützliches Wesen, zu dem man volles Vertrauen haben konnte. Aber innerlich näher waren ihr weder Dunkel Herbert noch Tante Helene gekommen.

Es war ganz selbstverständlich, daß Hofe sich viel schlichter und einfacher kleidete als Tante Helene und Rita, es war ebenso selbstverständlich, daß nur Rita offiziell in Gesellschaft geführt wurde, und daß bei Festlichkeiten in Falkenberg Hofe wohl die ganze Ar-

beit, aber wenig Vergnügen hatte und beschiede- ners hand.

Hatte Hofe jemals eine Mühseligkeit, so fu- dießte aus, indem sie sich in allerlei Vektüre im- Flugwehen verlor. Mit bewunderndem Interesse sie Hasso von Falkenbergs Braut gegenüber und sich einzuordnen in seinen Ideenkreis.

Da er auch zu Hause an allerlei Zeichnungen, Berechnungen arbeitete und niemand etwas in sein Arbeitsraum anrühren durfte, hatte sie es übernommen dort Ordnung zu halten. Nur sie allein betrat auch Hofe dieses Zimmer, wenn er in Falkenberg war. Und in letzter Zeit hatte er bemerkt, daß Hofe ein- zuzug war, da in Falkenberg seinen Beruf ein- gerändertes entgegenbrachte. Er war deshalb sehr froh daß sie es übernahm, in seinem Zimmer Ordnung halten. Da konnte er gewiß sein, daß sie ihm die blühendsten Papier verleihe und nichts von der Zu- führung, was liegen oder stehen bleiben konnte. Höflich Interesse war er aber auch dieser Umstand Hasso und ab sie war ihm ungenügend, und ihre Hilfe, gewöhn- lich ist tat ihm wohl, weil sie ihn nicht störte.

Keine Ahnung kam ihm, daß Hofe den qua- lierrechtlichen ihres vereintamen Herzens auf ihn ge- stürzte. Sie hatte sich gut in der Gewalt und w- nicht mit einem Wimperzucken, was in ihrer Zu- führung ihr lebte. Zeit und Mühe, mit großer Zurückhaltung begegnete sie auch ihm, wie allen anderen Menschen. Zuweilen, wenn Hasso einmal ihr freundliches Läch- lern zum Bewußtsein kam, erwies er ihr wohl in seiner echt ritterlichen Art eine kleine Aufmerksamkeit oder sprach einige dankenswerte Worte mit ihr. Aber war alles.

(Fortsetzung folgt.)